

Stand: 16.04.2026 14:21:16

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/11553

"KI-gestützte automatische Fördermittelzuordnung im zentralen digitalen Zugang (One-Stop-Shop) für Unternehmen"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/11553 vom 15.04.2026



Antrag

der Abgeordneten **Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier, Franz Bergmüller**
und **Fraktion (AfD)**

KI-gestützte automatische Fördermittelzuordnung im zentralen digitalen Zugang (One-Stop-Shop) für Unternehmen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen des laufenden Aufbaus des einheitlichen digitalen Unternehmenskontos und des zentralen digitalen Zugangs (One-Stop-Shops) für Unternehmen – bestehend aus dem Unternehmenskonto als zentraler digitaler Identität, dem Portalverbund sowie der OZG-Infrastruktur (OZG = Onlinezugangsgesetz) – ein künstliches Intelligenz-System nach dem Vorbild des österreichischen „Grants4Companies“ zu integrieren. Dieses System soll Unternehmensdaten aus den vorhandenen Registern unter strikter Einhaltung des Once-Only-Prinzips automatisch abrufen, mit den Bedingungen der Förderprogramme abgleichen und den Unternehmen individuell passende Förderprogramme vorschlagen sowie eine medienbruchfreie, vereinfachte Antragstellung und Bearbeitung per Knopfdruck ermöglichen.

Begründung:

Die Staatsregierung hat sich in den vergangenen Jahren zum Ziel gesetzt, die Digitalisierung der Unternehmensverwaltung voranzutreiben. Mit dem bundesweit einheitlichen „Mein Unternehmenskonto“, das maßgeblich von Bayern mitentwickelt wurde und auf ELSTER-Zertifikaten basiert, steht eine zentrale digitale Identität für Unternehmen zur Verfügung, die den Login bei Behördenportalen, die digitale Antragstellung, den Empfang von Bescheiden sowie die Kommunikation mit Behörden ermöglicht. Ergänzt wird dies durch Instrumente wie den Förderfinder Bayern und das BayernPortal. Diese Bausteine sind Teil der bundesweiten Umsetzung des OZG, das vernetzte Verwaltungsportale und das Once-Only-Prinzip vorsieht.

Trotz dieser Bemühungen besteht weiterhin kein vollständiger, nutzerzentrierter One-Stop-Shop. Unternehmen müssen Fördermöglichkeiten derzeit manuell über verschiedene, teils unvollständig verknüpfte Plattformen suchen. Gleichzeitig existieren in Bayern ressortübergreifend mehr als 400 Förderprogramme, die nach Einschätzung des Bayerischen Obersten Rechnungshofs (ORH) häufig kleinteilig, unzureichend aufeinander abgestimmt und mit unverhältnismäßig hohem Verwaltungs- und Personalaufwand verbunden sind.

Ein echter One-Stop-Shop erfordert daher neben der technischen Verknüpfung von Identität, Portal und Backend-Infrastruktur auch eine intelligente, automatisierte Unterstützung bei der Identifikation passender Leistungen. Hier bietet Österreich mit seiner Digitalisierungsstrategie Digital Austria und dem darin integrierten Unternehmensserviceportal (USP) sowie dem KI-System „Grants4Companies“ ein erfolgversprechendes Vorbild. Das System zieht Unternehmensdaten aus Registern, analysiert sie algorithmisch im Abgleich mit den formalisierten Förderbedingungen und generiert maßgeschneiderte Empfehlungen.

Die Integration eines vergleichbaren KI-Systems in das bayerische Unternehmenskonto würde den Verwaltungsaufwand deutlich senken, die Trefferquote bei Förderprogrammen erhöhen und die Nutzung öffentlicher Mittel zielgenauer machen. Unternehmen könnten proaktiv und individuell über exakt zu ihrem Profil passende Programme informiert werden und diese mit einem Knopfdruck beantragen, während die Verwaltung von Routineprüfungen entlastet wird. Angesichts der vom Rechnungshof kritisierten Fragmentierung der Förderlandschaft würde eine solche Lösung zudem die Chance eröffnen, mittelfristig zu einer Verschlankung und besseren Abstimmung der Programme beizutragen.

Über die Förderprogramme hinaus bestünde das Potenzial, das KI-System perspektivisch auch für die proaktive Information über steuerliche Erleichterungen und andere wirtschaftsentlastende Maßnahmen einzusetzen, um Unternehmen ganzheitlich und niedrigschwellig zu unterstützen. Eine solche Weiterentwicklung würde die Digitalisierung der bayerischen Wirtschaftsverwaltung auf ein international wettbewerbsfähiges Niveau heben.